

Urteil des Gerichtshofs (Dritte Kammer) vom 29. März 2007 — Kommission der Europäischen Gemeinschaften/Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland

(Rechtssache C-64/04) ⁽¹⁾

(Vertragsverletzung eines Mitgliedstaats — Fanglizenzen — Verordnung (EG) Nr. 3690/93 — Schiffe Cleopatra und Ocean Quest — Endgültige Überführung der Schiffe nach Argentinien)

(2007/C 96/03)

Verfahrenssprache: Englisch

Parteien

Klägerin: Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Prozessbevollmächtigte: T. van Rijn und B. Dohert)

Beklagter: Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland (Prozessbevollmächtigter: M. Bethell)

Gegenstand

Vertragsverletzung eines Mitgliedstaats — Verstoß gegen Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 3690/93 des Rates vom 20. Dezember 1993 zur Einführung einer gemeinschaftlichen Regelung über die Mindestangaben in Fanglizenzen (Abl. L 341, S. 93) — Versäumnis, die Fanglizenzen für die Fischereifahrzeuge CLEOPATRA und OCEAN QUEST nach deren endgültiger Verbringung nach Argentinien zu entziehen

Tenor

1. Die Klage wird abgewiesen.
2. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften trägt die Kosten.

⁽¹⁾ ABL C 94 vom 17.4.2004.

Urteil des Gerichtshofs (Siebte Kammer) vom 19. April 2007 — Königreich Spanien/Rat der Europäischen Union

(Rechtssache C-134/04) ⁽¹⁾

(Fischerei — Verordnung [EG] Nr. 2287/2003 zur Aufteilung der Fangquoten zwischen Mitgliedstaaten — Beitrittsakte für Spanien — Ende der Übergangszeit — Erfordernis der relativen Stabilität — Grundsatz der Nichtdiskriminierung — Neue Fangmöglichkeiten)

(2007/C 96/04)

Verfahrenssprache: Spanisch

Parteien

Kläger: Königreich Spanien (Prozessbevollmächtigte: A. Sampol Pucurull und E. Braquehais Conesa)

Beklagter: Rat der Europäischen Union (Prozessbevollmächtigte: F. Florindo Gijón und G. Ramos Ruano)

Streithelferin zur Unterstützung des Beklagten: Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Prozessbevollmächtigte: T. van Rijn und S. Pardo Quintillán)

Gegenstand

Teilweise Nichtigklärung der Verordnung (EG) Nr. 2287/2003 des Rates vom 19. Dezember 2003 zur Festsetzung der Fangmöglichkeiten und begleitender Fangbedingungen für bestimmte Fischbestände und Bestandsgruppen in den Gemeinschaftsgewässern sowie für Gemeinschaftsschiffe in Gewässern mit Fangbeschränkungen (2004) (Abl. L 344, S. 1), soweit die neuen Fangmöglichkeiten in der Nord- und Ostsee trotz des Auslaufens der Übergangsregelung nicht unter Berücksichtigung der Interessen Spaniens zugewiesen wurden — Diskriminierung — Anwendung von Art. 20 Abs. 2 der Verordnung (EG) Nr. 2371/2002 des Rates vom 20. Dezember 2002 über die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Fischereiressourcen im Rahmen der Gemeinsamen Fischereipolitik (Abl. L 358, S. 59)

Tenor

1. Die Klage wird abgewiesen.
2. Das Königreich Spanien trägt die Kosten.
3. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften trägt ihre eigenen Kosten.

⁽¹⁾ ABL C 106 vom 30.4.2004.

Urteil des Gerichtshofs (Zweite Kammer) vom 26. April 2007 — Kommission der Europäischen Gemeinschaften/Republik Finnland

(Rechtssache C-195/04) ⁽¹⁾

(Vertragsverletzung eines Mitgliedstaats — Öffentlicher Auftrag über die Lieferung einer Catering-Einrichtung — Art. 28 EG — Mengenmäßige Einfuhrbeschränkungen — Maßnahmen gleicher Wirkung — Diskriminierungsverbot — Verpflichtung zur Transparenz)

(2007/C 96/05)

Verfahrenssprache: Finnisch

Parteien

Klägerin: Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Prozessbevollmächtigte: M. Huttunen und K. Wiedner)

Beklagte: Republik Finnland (Prozessbevollmächtigte: T. Pynnä und E. Bygglin)

Streithelfer zur Unterstützung der Beklagten: Königreich Dänemark (Prozessbevollmächtigter: J. Molde), Bundesrepublik Deutschland (Prozessbevollmächtigte: A. Tiemann und M. Lumma), Königreich der Niederlande (Prozessbevollmächtigte: H. G. Sevenster, C. M. Wissels und P. van Ginneken)

Gegenstand

Vertragsverletzung eines Mitgliedstaats — Verstoß gegen Art. 28 EG — Kauf einer Großkücheneinrichtung durch ein öffentliches Unternehmen — Verpflichtung zur Transparenz

Tenor

1. Die Klage wird als unzulässig abgewiesen.
2. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften trägt die Kosten.

(¹) ABl. C 179 vom 10.7.2004.

Urteil des Gerichtshofs (Zweite Kammer) vom 29. März 2007 (Vorabentscheidungsersuchen des Finanzgerichts Köln [Deutschland]) — Rewe Zentralfinanz eG als Gesamtrechtsnachfolgerin der ITS Reisen GmbH/Finanzamt Köln-Mitte

(Rechtssache C-347/04) (¹)

(Niederlassungsfreiheit — Körperschaftsteuer — Sofortiger Ausgleich von Verlusten der Muttergesellschaften — Verluste aus der Abschreibung auf Beteiligungswerte an in anderen Mitgliedstaaten niedergelassenen Tochtergesellschaften)

(2007/C 96/06)

Verfahrenssprache: Deutsch

Vorlegendes Gericht

Finanzamt Köln-Mitte

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerin: Rewe Zentralfinanz eG als Gesamtrechtsnachfolgerin der ITS Reisen GmbH

Beklagter: Finanzamt Köln-Mitte

Gegenstand

Vorabentscheidungsersuchen des Finanzgerichts Köln — Auslegung von Art. 52 EG-Vertrag (nach Änderung jetzt Art. 43 EG), Art. 58 EG-Vertrag (jetzt Art. 48 EG) und Art. 73b EG-Vertrag (jetzt Art. 56 EG) — Nationale Rechtsvorschriften auf dem

Gebiet der Körperschaftsteuer, die für gebietsansässige Muttergesellschaften den steuerlichen Ausgleich von Verlusten aus der Abschreibung auf Beteiligungswerte an Tochtergesellschaften, die ihren steuerlichen Sitz in anderen Mitgliedstaaten haben, beschränken

Tenor

Unter Umständen wie denen des Ausgangsverfahrens, unter denen eine Muttergesellschaft eine Beteiligung an einer gebietsfremden Tochtergesellschaft hält, die es ihr ermöglicht, einen sicheren Einfluss auf die Entscheidungen dieser ausländischen Tochtergesellschaft auszuüben und deren Tätigkeiten zu bestimmen, stehen die Art. 52 EG-Vertrag (nach Änderung jetzt Art. 43 EG) und 58 EG-Vertrag (jetzt Art. 48 EG) einer Regelung eines Mitgliedstaats entgegen, die für eine in diesem Mitgliedstaat ansässige Muttergesellschaft die Möglichkeiten einschränkt, Verluste aus der Abschreibung auf Beteiligungswerte an in anderen Mitgliedstaaten niedergelassenen Tochtergesellschaften steuerlich auszugleichen.

(¹) ABl. C 273 vom 6.11.2004.

Urteil des Gerichtshofs (Zweite Kammer) vom 26. April 2007 (Vorabentscheidungsersuchen des Court of Appeal [Vereinigtes Königreich]) — Boehringer Ingelheim KG, Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG gegen Swingward Ltd, Boehringer Ingelheim KG, Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG gegen Dowelhurst Ltd, Glaxo Group Ltd gegen Swingward Ltd, Glaxo Group Ltd, The Wellcome Foundation Ltd. gegen Dowelhurst Ltd, SmithKline Beecham plc, Beecham Group plc, SmithKline & French Laboratories Ltd gegen Dowelhurst Ltd und Eli Lilly and Co. gegen Dowelhurst Ltd

(Rechtssache C-348/04) (¹)

(Gewerbliches und kommerzielles Eigentum — Markenrecht — Arzneimittel — Parallelimport — Umpacken der mit der Marke versehenen Ware)

(2007/C 96/07)

Verfahrenssprache: Englisch

Vorlegendes Gericht

Court of Appeal

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerinnen: Boehringer Ingelheim KG, Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG, Glaxo Group Ltd, The Wellcome Foundation Ltd, SmithKline Beecham plc, Beecham Group plc, SmithKline & French Laboratories Ltd, Eli Lilly and Co.

Beklagte: Swingward Ltd, Dowelhurst Ltd